



Die in Gott gefundene Ruhe/

Als

Tit. plen.

19.

J N A U E N

Johannen Elisabeth

Meyerin geb. Bernhardin/

Des Weiland Tit. pleniss.

H E N N

Joh. Christian Meyers/

Zhrer Königl. Majestät in Pohlen und Chursfl.

Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hochbestallten Raths/

wie auch bey der Königl. und Chursfl. Sächs. Sechs-Stadt

Zittau, Hochansehnlichen Stadt-Richters,

Hinterlassener allerwerthesten Sr. Eheliebsten/

Welche

Nach überstandner langwieriger, sehr schwerer und schmerzlicher

Bettlägerigkeit/den 9. Sep. 1716 in ihrem Erlöser Jesu Christo

sanfft und seelig entschlaffen/

der entselte Leibes-Rest aber den 13. ejusd.

In der Kirche zum S. Kreuz

Bey einer Hochansehnlichen Begleitung/ zur Ruhe

beygesetzt worden,

den 21. September hierauff

Eine solenne Gedächtniß-Predigt gehalten wurde

Zu Bezeugung seiner schuldigen Observance und

herzlichen Compassion

Gegen die Vornehme Leidtragende Familie

eifertigst erwogen

von

D. Jo. Christ. Wenzeln/

Gymn. Dir.

Zittau, Gedruckt bey Michael Hartmann.



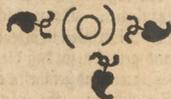
Sinn der Nahme Elisabeth jedes mahl eine Weibes Person bedeutete/ welche sich einer wahren und sichern Ruhe rühmen könnte/ so würde man weder in denen Englischen noch Ungarischen Geschichten/ von gekrönten Damen solchen Nahmens lesen/ welche/ wo sie sich nicht selbst und andern Unruhe gemacht/ doch wieder ihren Willen in dieselbe gestürzt worden. Doch ist solche Unruhe vielleicht bey etlichen daher entstanden/ weil sie zwar das letzte Theil ihres Nahmens/ nicht aber das erste regardiret noch auszudrücken vermeynet/ ich will sagen: weil sie ihre Ruhe bald in ihrer Klugheit/ bald in Königlicher Autorität/ bald gar in Unbilligkeit und eiteln Weltthändeln/ nicht aber in ihrem Gott/ als dem einzigen Grunde der wahren und ewigen Ruhe/ gesucht. Nicht den ungehorsamen Israeliten allein/ sondern seinen Verächtern überhaupt/ drohet der gerechte Gott/ Deut. XXVIII. 65. Du wirst kein bleibend Wesen haben/ und deine Fußsolen werden keine Ruhe haben. Ein Liebhaber der Eitelkeit wird der Sonnen nicht froh/ und weiß keine Ruhe/ weder hie noch da. Pred. VI. 5. Wie freundlich sprach doch jener reiche Weizen Bauer seiner viehischen und zu lauter Treibern gebornen Seelen zu: Habe Ruhe/ is und trincke/ Luc. XII. 19. da doch dem Narren nicht einmal erlaubt wurde/ von allem seinem Ueberfluß noch ein einziges Frühestück zu genießen. Allein wie können wir darauff/ daß wir nur denen die Ruhe absprechen wollen/ die sie nicht in Gott suchen? Der Mann von stillem Schlecht und Recht/ klagt ja selber über die höchste Unruhe/ Hiob. III. 26. ja eben dieser urtheilet von allen Menschen/ Frommen und Gottlosen insgemein/ daß sie voller Unruhe seyn/ Cap. XIV. 1. Und was haben wir endlich wonnöthen/ uns in der Ferne nach glaubwürdigen Zeugnissen/ oder deutlichen Beyspielen mühsam umzusehen? Am abgewichenen 13. Sept. hat unser werthes Zittau eine Vornehme/ Christliche und Zugendblobe Matron zu ihrer Grufft begleitet/ an welcher man weder bey wärender Wallfahrt des Lebens/ noch auf dem schmerzlichen Wege zum Tode/ etwas mehr von Ruhe wahrnehmen können/ als nur/ was in ihrem Nahmen war. Ich verstehe Tit. plen. Frau Johanna Elisabeth Meyerin/ Tit. plen. Herrn Johann Christian Meyers/ Ihrer Königl. Majest. in Pohlen/ und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ Hochbestallten Raths/ wie auch bey der Königl. und Churfürstl. Sächs. Sechs-Stadt Zittau Hochanschnlichen Stadt-Richters/ hinterlassene allerwertheste Frau Ehe-Liebste. Und damit dieses desto vollkommener in die Augen leuchte/ wird es erlaubt seyn/ sowohl von der Wohlseeligen Aukunft und Leben/ als dem letzten und seligen Abschiede/ etwas wenigens zu erinnern. Es war dieselbe gebornen im Jahre 1670. den 21. Mart. in der Stadt Liegnitz in Schlessen. Zu einem gewissen Vorspiel der künftigen Unruhe wurde sie gleich den Tag nach der Geburt/ von einem starken Streefluß befallen/ welcher auch verursachet/ daß man sie wegen obhandener Lebens-Gefahr/ zu Hause tauffen lassen mußte. Ihr Herr Vater ist gewesen Tit. pl. Herr Martin Bernhardt, anfangs Fürstl. hernach Käyserl. Regierungsrath im Fürstenthum Liegnitz. Die Frau Mutter/ Frau Anna Elisabeth Bernhardtin/ gebohrne Naticien. Der Herr Groß-Vater/ Väterlicher Vnnt/D. Martin Bernhardt, anfangs Practicus beym Slogauischen Königl. Amte/ und hernach Syndicus im Großnischen Fürstenthum. Die Frau Groß-Mutter/ Frau Elisabeth Curæin/ eine Tochter D. Adami Curæi, damahligen vortnehmnen Jur. Practici in Groß-Slogau. Der Herr Groß-Vater mütterlicher Seite ist gewesen Herr Johann Naticius, erstlich dreyer Fürsten Ober-Hoffmeister/ und hernach Fürstl. Saffes-Verwalter im Briegischen Fürstenthum in Schlessen. Die Frau Groß-Mutter/ Frau Blandina Naticien/ gebohrne Kretschmerin/ eine Tochter Hn. Friedrich Kretschmers Fürstl. Grenz-Zoll-Einnehmers/ Raths-Verwandten u. Ober-Land-Cassirers im Fürstenthum Brieg. Der Groß-Groß-Vater/ väterlicher

der Pinte/ Herr Gregorius Bernhadi, In die 30. Jahr gewesener ältester Bürger-
meister der Churfürstl. Brandemb. Stadt Crossen. Die Frau Groß-Groß-Mut-
ter/ Frau Elisabetha/ gebohrne Meelhornin, eine Tochter Herrn Basilii Meelhorn's/
Comitis Palatini, des Raths und Cammerers zu Frankfurt an der Oder. Der
Groß-Groß-Vater/ mütterlicher Linie/ Herr Vincentius Naticius, vornehmer
Bürger in der Churfürstl. Brandemb. Besung Prig/ die Frau Groß-Groß-
Mutter/ Frau Hedewig, gebohrne Schillingin. Von Wohlerwehnten ihren Vornah-
men Eltern wurde sie so for unter die Hand frommer/ geschickter und treuer Lehrer gethan/
welche sich alle redlich bemühten/ ihr gleichsam mit der ersten Milch nachdrücklich beizubrin-
gen/ daß sie eine Elisabeth werden/ das ist/ Gdt in ihr und sie in Gdt ruhen solte. Wie
dann auch diese Christliche Anweisung so viel gefruchtet/ daß sie sich einer stillen und sittsa-
men Lebens-Art beflissen/ sich aller eiteln Welt-Lust/ so viel müglich/ begeben/ vornehmlich
aber jedweden Pracht und Übermuth/ gleich einer Schlangen/ verabschueet/ ob ihr gleich
so wohl die Vornehme Geburt als glücklich/ getroffene Hevrath/ gar leicht zur Vorheit ho-
her Gedanken Gelegenheit geben können. Es war nunmehr Ihr weit ershöllener Lu-
gend/Ruhm auch wohlverhohem Herrn Johann Christian Meyern/ Ihro Königl.
Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ Hochansehn-
lich-gewesenen Rath/ und Hochverdiemtem Stadtrichter alhier/ satfam bekandt
worden/ daher Er dann sofort eine Christliche Affection auff Sie geworffen/ und Sie
ihm den 27. Novembr. An. 1691. vermittelst Priesterlicher Copulation ehelich belegen
lassen. Sie lebete in diesem neuen Stande gar vergnügt/ und glücklich/ zumahl da auch
aus der Hand des Herrn ein herrlicher Kinder-Geegen erfolgte/ 2. Söhne nehmlich und
6. Töchter. Allein wo werden doch diese angenehme Rosen ohne Dornen/ und die gefeg-
nete Liebes-Ruhe ohne Unruhe geblieben seyn! Gewislich wer fünff lieben Kindern/
zwey Söhnen und 3. Töchtern/ in frühes Grab sehen/ ja vorher bey deren Niederla-
ge so manche Schlaflose Nacht/ unter unzehlbarer Mühe/ Sorge und Angst hinbrin-
gen muß/ wird sich mit der Arbeit/ gar zuangenehmer Ruhe nicht rühmen kön-
nen. Und o Jammer/ wie verlorh sie sich alsdann vollends alle Ruhe/ als ihr allerliebster
und treuester Ehe-Herr vor nunmehr 7. Jahren durch einen ganz unvorhofften/ und da-
her höchstschmerz. Hintritt/ aus ihren Armen gerissen wurde! Es hatte ihr zwar die Göt-
liche Vorsorge/ zu einiger Erleichterung der so grossen Unruhe ihrer Seelen/ ja der jam-
merwürdigen Zerrüttung des wohl eingerichteten Hauswesens/ drey wohlgerathene/ und zu
stilltem Gehorsam glücklich erzogene Jungf. Töchter übrig gelassen/ nehmlich Jungf. Jo-
hannen Christitanen/ Jungf. Marien Eleonoren/ und Jungf. Annen Elisabeth/
von welcher die erste an Tic. Herrn George Bernhard Schults/ Wohlbestallten
Stadt-Schreiber zu Gdrlic/ in abgewichenem Jahre vermählet worden: Allein/ da man
vermeinte/ die Unruhe des Gemüthes würde sich allmählig besänftigen lassen/ verlorh hin-
gegen der von immerwährendem Kummer abgekrafftete Leib beynabe alle Ruhe. Man
hatte an der Wohlseeligen Frau Rätthin schon von sehr vielen Jahren her eine Disposi-
tionem ad Cachexiam vermerket. Dieselbe aber brach endlich in diesem 1716ten Jahre
vollkommen aus/ indem sich ein tumor pedum oedematofus, ja bald hernach eine wirk-
liche anasarca cum notabili viscerum atonia eingestellt. Zwar hat so wohl die
seelige Frau Rätthin selbst/ als die schmerzlich betrübten Ihrigen/ niemahls weder an diens-
samem Medicamentis. noch sorgsamem Pfleg- und Wartung das wenigste ermangeln lassen:
Allein/ es gefiel dem heiligen und verborgenen Gdt nicht/ denen angewandten Hülf-
Mitteln den erwünschten Effect beizulegen. Denn obshon in dem Monat Majo sich der
Schwulst merklich verlorhen/ auch die Mattigkeit in etwas remittiret/ so ist doch alles gleich-
sam auf den Schein und ohne Bestand gewesen/ so/ daß die ohne dem vollkommen enträfftete
Natur nach weniger Zeit/ von weit b'stfigern und gefährlicheren Zufällen bedächtiget/ und endlich
vollkommen über Hauffen geworffen worden. Es räugete sich ein übermäßiger fluxus
hæmorrhoidalis, diarrhoea, motus spasticus intestinorum, tussis sicca und ortho-

pnæa

pnæa. Die Geschwulst vermehrte sich vom neuen/ und nahm/ wie alle andere Symptoma gänglich überhand. Du Wohlseelige Elisabetha/ wo war doch sodann deine Ruhe in Gott/ da du so ängstlich schreyen mustest: Herr/ wie lange wilt du mein so gar vergessen/ wie lange verbirgestu dein Anlig vor mir? Psal. XIII. 2. Sein Zorn ist über mich ergrimmet/ er achtet mich vor seinen Feind/ Hiob. XIX. 11. Du bist mir verwandelt in einen Grausamen/ und zeigst deinen Gram an mir mit der Stärke deiner Hand/ Hiob. XXX. 21. Ich warte des Guten/ und kommt das Böse/ ich hoffte auff's Licht/ und kommt Finsterniß v. 28. Euch sage ich allen/ die ihr vorüber gehet/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmerz sey/ wie mein Schmerz/ der mich trocken hat. Thren. 1. 12. Ich habe wohl lange Monden vergeblich gearbeitet/ und elender Nächte sind mir viel worden. Hiob. VII. 3. Es ist in unserer Nachbarschaft ein Adliches Geschlecht derer von Unruhe/ berühmt. Beech sich zu dem Kranken/ Bette der Seel. Fr. Nächstin gemacht und ihre Klag/ Stimme gehöret/ hätte Sie wohl mit Recht nach diesem Geschlechte nennen können. Aber wie blöde/ wie findlich und irrig ist unser Urtheil? Der Seel. Mann Lutherus brauchte zu seinem Symbolo: Der Christen Herz auff Rosen geht/ wemns mitten unterm Creuze steht/ anzuzeigen/ das wenn der äußerliche Schmerz/ Trübsahl und Elend/ manchmahl ein unleidliches Wort heraus lockt/ die Seele indeß sich mit ihrem wohlmeinenden Vater in stillem Vergnügen bespreche. Daß die Klag/ Stimmen des Schmerzen/ Mannes Hiob's nicht aus ungeduldiger Desperation/ sondern aus zwar betrübtem/ doch gläubigem Herzen hergekommen/ lehret der glückselige Ausgang. Und so oft die selige Frau Nächstin in ihrem Jammer klagte/ brach die gläubige Seele mit eben diesem geplagten Manne auß: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt. Sie wolte sagen: Der mich iezo verlassen zu haben scheint/ wird mich in kurzen aus allem Jammer erretten. Und soll ich in diesem Leben zu der Ruhe meiner abgekehrten Glieder nicht gelangen/ so wird er die Seele aus Gnaden dahin bringen/ wo sie ewig ruhen soll von ihrer Arbeit/ Apoc. XIV. 13. Zu dieser Ruhe hat sie auch ihr Jesus an jüngst-verschiedenem 9. Sept. durch einen ganz sanfft- und stillen Tod/ unter anhaltendem Gebeth/ Scuffzen und Zuruffen der betrübten Zhrigen ganz gnädig geführt. Der verblichene Leib ruhet in seiner Kammer/ Ef. LVII. 2. ihr Fleisch ruhet sicher/ Act. II. 26. biß sie endlich beyde nach der erwünschten Vereinigung am jüngsten Tage/ in ewig stolzer Ruhe und stillen Häusern des Friedens/ wohnen werden/ Ef. XX XII. 18. Nun du Gott des Friedens/ beruhige die bey dieser seligen Ruhe höchst-beunruhigte Seelen/ und bringe uns endlich nach aller Unruhe des Lebens dahin/ wo unster Ruhe ewige Ehre seyn wird/ Ef. XI. 10. Wir wollen indessen die Grufft der in Gott ruhenden Elisabeth mit dieser kurzen Schrift bemerken:

Die Nadel im Compass war deren Ebenbild/
 Die sich in dieser Grufft der Eitelkeit entbunden.
 Nur Ruhe war Ihr Wunsch; Doch blieb er uner-
 füllt/
 Biß Sie den Angel-Stern der Ewigkeit gefunden.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle
001 535 250

3



JA-OL

Felger

1017



Die in Gott gefundene Ruhe/

Mss

Tit. plen.

19.

J N A U E N

Johannen Elisabeth

Meyerin geb. Bernhardin/

Des Weiland Tit. pleniff.

E N N N

Christian Meyers/

Resident in Pohlen und Chursfl.
u Sachsen Hochbestallten Raths/
igl. und Chursl. Sächß. Sechs-Stadt
ansehnlichen Stadt-Richters,
erwertheften Fr. Eheliebsten/

Welche
vierziger, sehr schwerer und schmerzlicher
Sep. 1716 in ihrem Erlöser Jesu Christo
t und seelig entschlaffen/
Leibes-Rest aber den 13. ejusd.

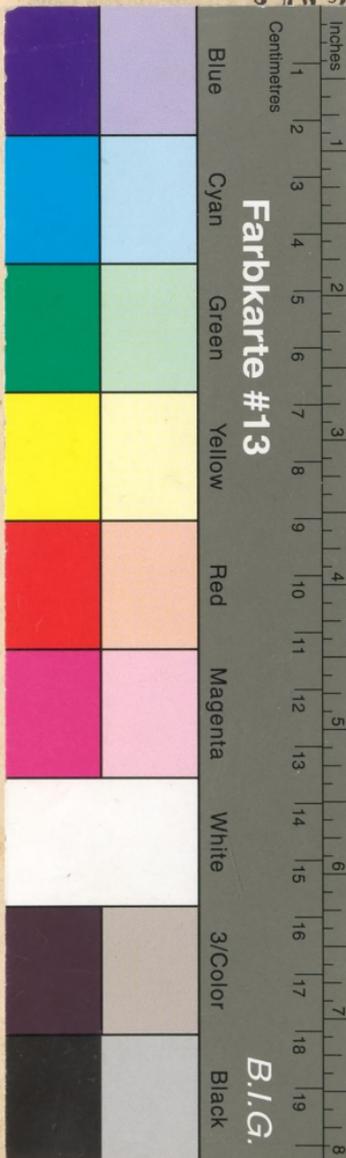
Kirche zum S. Kreuz
ähnlichen Begleitung/ zur Ruhe
engesetzt worden,

1. September hierauff
Leichnam-Predigt gehalten wurde
seiner schuldigen Observance und
gütlichen Compassion

ihme Leidtragende Familie
eilfertigst erwogen

von
Christ. Wenzeln/
Gymn. Dir.

druckt bey Michael Hartmann.



B.I.G.